



119
N



1. Gratulation der Schulerischen Familie, zu
dem feyertzigen Friedrich Albrecht zu Anhalt
Personierung Vermählung
2. Gratulation an den Philosophen Franz Adolph zu
Anhalt der studierenden Jugend in Halle, da
er ihm, nachgeordneter Lehrer mit dem
Regiment an der Lehrer eingeweiht, 1763.
3. Stuze an dem Quar von Wittenberg Lehrer
Lehrer Joh. Friedrich Becker, von seiner
Vater, Berlin, 1762.
4. Grüß, an dem absterbend Joh. Piltz
Pastor an der Wittenberg Kirche in Halle, da Luther,
Gymnasium Lehrer, 1762.
5. von dem Wittenberg Collegio Lehrer, 1762
6. an dem Lutherischen Ministerio Lehrer, 1762
7. an dem Joh. Andr. Stephan und Marie Sophie Steph.
ein geborene Gruenerin, 1762.
8. Lehrer Wittenberg Sophie Elisabeth von
Bismarck geborene von Einbeck, da preussische
Lehrer an dem Lehrer Lehrer Christoph von
Lehrer an dem Lehrer Lehrer Lehrer Stendal, 1762.
9. Lehrer an dem Lehrer Lehrer Lehrer Lehrer
Christ. Fried. Carl Gräfin zu Castell mit Cather.
Hedwig Gräfin an Castell, von der Lehrer Lehrer
Lehrer Lehrer, 1761.
10. von dem Lehrer Lehrer Lehrer Lehrer Lehrer
11. Gratulation an dem Lehrer Lehrer Lehrer Lehrer Lehrer
Gräfin an Lehrer Lehrer Lehrer Lehrer Lehrer
von Lehrer Lehrer, 1762.

Zenkmal der Siebe

welches
bey dem
am 19ten des Märzmonats im Jahr 1761.
erlittenen Verluste

Des

HochEhrwürdigen und Hochgelahrten Herrn

S S R R S

Erddmann Andreas

Hoffmanns

wohlverdienten Pastors bey der Heil. Geist-
Gemeine in Magdeburg

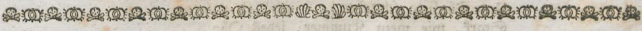
Seinem

im Leben liebgewesenen Special-Collegen

aus Dankbarkeit und Hochachtung

mit betrübter Hand und Sehnsuchtsvollen Thränen
aufschriete

Johann Esaias Silberschlag,
Prediger an der H. Geist-Kirche.



Magdeburg,

Gedruckt bey Gabriel Gottthilf Faber, im A. B. C.



Noch weiß ich nicht, wie mir geschah,
 Mein Hoffmann, da der Tod Dich traf:
 Der schnelle Fall geht mir zu nahe;
 Er ist mir, wie ein Bild im Schlaf.
 Mein ganzer freundschaftlicher Kummer
 Ist immer noch dem Traum im Schlummer . . .

Im Unruhvollen Schlummer gleich,
 Den Mann, von jugendlicher Stärke,
 So munter in des H. Eren Werke . . .
 Dem macht der Streich des Todes bleich?

Versprengt der Blitz die hohe Eiche,
 Die jeder mit Vergnügen sah;
 So steht von diesem grausen Streiche
 Betäubt der sichere Wander da;
 Ein Schrecken fährt durch seine Glieder
 Mit plötzlicher Entkräftung nieder,
 Und streckt ihn bey der Eiche hin:
 Mein Bruder, Deine Todes-Beiche,
 Der traurige Anblick Deiner Leiche
 Betäubt noch härter meinen Sinn.

Sollt ich den ganzen Schmerz erzählen,
 Mein Hoffmann, ach! den Schmerz um Dich;
 So müßt ich keine Worte wälen,
 Denn sie sind jetzt zu schwach für mich.
 Nur meiner Seufzer tiefe Klagen
 Und meine Thränen können sagen,
 Was ich, mein Freund, an Dir verloh'r.
 Wenn Zellen Seufzer-Sprache führten,
 Und Thränen schrieben . . . ach! sie rührten
 Stark, wie mein Kummer, jedes Ohr.

Was man an Dir verlor, das sagen
So viele Liebliche Dir nach.
Daß sie aufrichtig um Dich klagen,
Bestätigt ihr vielfältig Ach!
Die Menge Dir gewogner Hörer
Betrault in Dir den feurigen Lehrer,
Und viele ihren treuen Freund.
Noch prief die Schaar entfernter Armen
Das durch Dich sorgende Erbarmen,
Nun hört sie Deinen Tod und weint.

Ich weine mehr noch: ich vermisse
Mit Dir das freundschaftlichste Herz:
Die Freundschaft siehst bey solchem Miße
Berwaisst und traurig niedervärs,
Und siehest mit wehmüthigen Blicke
Auf jene Stunden noch zurücke,
Da uns ein höh'rer Zug verband;
Da unser Geist voll edler Triebe
Allein in unser's Mittlers Liebe
Den Grund der wahren Freundschaft fand.

Sie Stunden, da wir uns bemühten,
Den Kern der Weisheit zu verstehn,
Um der Gemeine wohl zu hüten,
Ihr nie zum Anstoß vorzugehn,
Sie zur Gerechtigkeit zu weisen,
Die Seligkeit ihr anzupreisen = = =
Auch diese Stunden segne ich:
Sie alle haben mich gelehret,
Daß Falschheit nie Dein Herz entehret;
Sie alle stiehn und kränkten mich.

Noch! in der trübsten unser Stunden,
Bey Deinem Sterbebette, Freund,
Hab ich den stärksten Trost empfunden,
Der mir noch jeko helle scheint:
Du starbest mit gelassenen Muthe,
Dein Vorbild war das Lamm im Blute,
Und hast es sterbend mir bezeugt.
Drum trug der Tod Dich von der Erde
Zu schwach, daß er Dir furchtbar werde,
Dahin, wo alle Klage schweigt.

S! Schade, daß so oft durch Thränen
Der irdische Blick verdunkelt wird!
Sonst sah mein Aug in jenen Scenen
Nuch Ihn, um den die Lied gegirrt;
Wie Er im höhern Engel-Orden,
Im Klang von himmlischen Accorden,
Dem Mütler Jubel-Lieder bringt;
Wie Er sich dankend niederbieget,
Sich um den Thron des Lammes schmieget
Und immer schöne Jubel singt.

Bringt jemals in das Reich der Geister,
Verkärer Freund, ein irdischer Schall:
So höre mich = = ich bitte dreister = = =
So zeige himmlisch Dich einmal.
O! mögte Dich auf jenen Höhen
Die tiefgebeugte Gattin sehen!
Sie blicke nicht mehr auf Dein Grab;
Sie würde Dich höchst glücklich preisen;
Sie wüsche sich und Ihren Waysen
Auf einmal Ihre Thränen ab.



- 9. 11. 1983

19. Mai 1986

22. Mai 1995

78 M 349

*verschiedene Handsch.
Methoden*

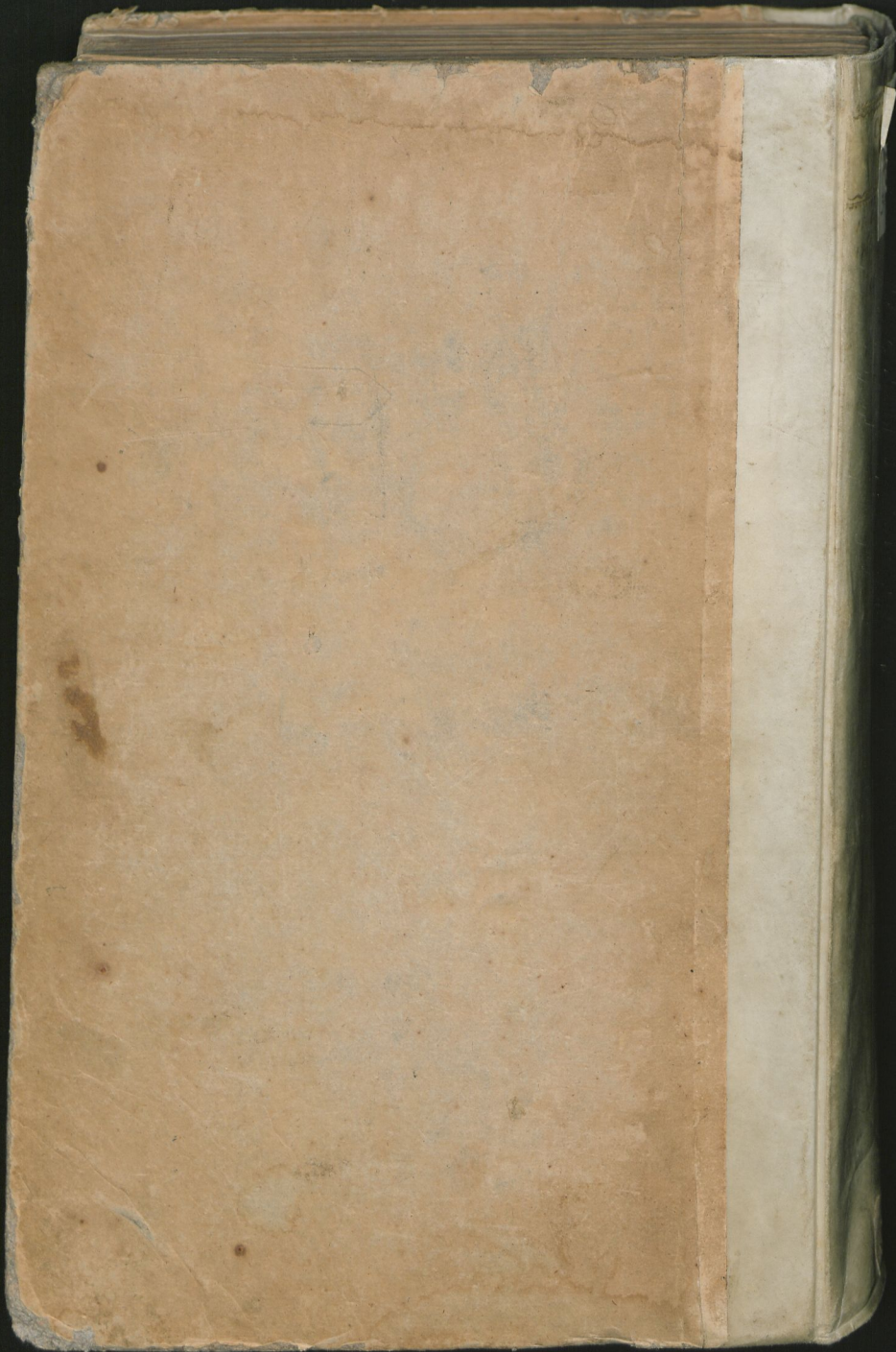


*56 großer See
Handsch. offe*

1077

23





Denkmal der Liebe

welches
bey dem
am 19ten des Märzmonats im Jahr 1765
erlittenen Verluste

Des
HochEhrwürdigen und Hochgelahrten Herrn
S S R R S
Erdmann Andreas
Hoffmanns

wohlverdienten Pastors bey der Heil. Geist-
Gemeine in Magdeburg

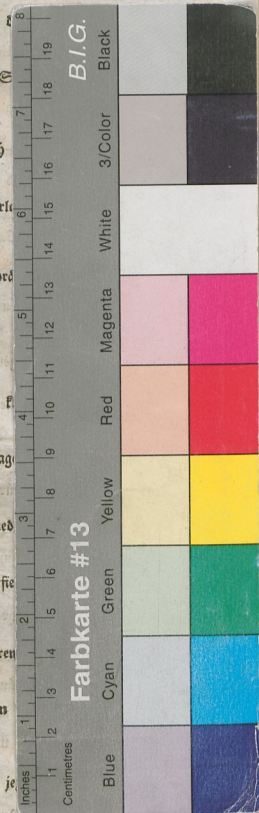
Seinem
im Leben liebgewesenen Special-Collegen

aus Dankbarkeit und Hochachtung
mit betrübter Hand und Sehnsüchtvollen Thränen
aufschrieb

Johann Esaias Silberschlag,
Prediger an der H. Geist-Kirche.

Magdeburg,

Gedruckt bey Gabriel Gottlieb Zuber, im A. B. C.



en sterben?

Verben;

inert

ert,

n von Leiden,